



Kopf der Woche

Judith Lüpold

Die Vollblutfrau verführt Casanova mit Erotik pur

Zum 2000-Jahr-Jubiläum der Stadt Solothurn führt TOBS die Paul Burkhard Oper «Casanova in der Schweiz» auf. Am Freitag, 29. Oktober, ist im Stadttheater Solothurn die Premiere geplant – sofern sie wegen der Pandemie stattfinden kann. Altistin Judith Lüpold macht sich die Partie der Madame Latente zu eigen: Kein Casanova Opfer, sondern ein Vollblutweib, welches alles daransetzt, den Frauenhelden zu verführen.

Altistinnen verfügen über eine spezielle Sinnlichkeit und Sexappeal. Doch Carmens Erotik macht nicht die Grösse des Dekolletés und der Kastagnetten aus, sondern die Farben und Intensität der Stimme. Judith Lüpold, die Berner Sängerin mit Solothurner Fanklub, verfügt über beide Attribute. Wegen der ausgesprochen satten Tiefe wird sie als Alt eingestuft. Dabei schwingt die Stimme mühelos in Sopranhöhen auf, verblüfft mit Koloraturfähigkeit (Donizetti und Rossini). Als Altistin besetzt sie ein privilegiertes Fach: Hosenrollen, Vollblutfrauen, böse Partien, Hexen und Zauberinnen, frauliche und verruchte Charakteren. Mit ihrem Temperament fühlt sich Judith Lüpold in alle Partien ein, ist komisch und tiefgründig zugleich. Im Augenblick bereitet sie sich auf die Premiere von «Casanova in der Schweiz» vor. Eine Paul Burkhard Oper, die seit ihrer Uraufführung 1943 nie mehr aufgeführt wurde. «Ich kenne von Burkhard natürlich «D Zäller Weihnacht», habe als Kind die Maria gespielt. Mit der kleinen Niederdopper und Ruedi Walter bin ich aufgewachsen. Um so mehr freue ich mich, in einer seiner Opern mit dabei zu sein.» Die Allrounderin passt hervorragend in modernes Musiktheater, wurzeln ihre Anfänge doch im Musical. Sie tanzt, spielt, rezitiert, und füllt die Bühne. Wie Madame Lentente ist Judith Lüpold eine Frau, die mit beiden Beinen im Leben steht, weiss was sie will, was sie kann und auch, von welchen Dingen sie besser die Finger lässt. Mit ihrem Humor und der Fähigkeit, schnell zu lernen und auf Überraschungen flexibel zu reagieren, ist sie für Dirigenten, Regisseure und Kollegen eine

verlässliche Partnerin. Auch in der aktuellen Casanova-Produktion. «Madame Lentente ist keine Puppe, sondern eine starke Persönlichkeit, Was in diesen Zeiten für eine Frau eher untypisch war. Eine dominante Person, die das Steuer in die Hand nimmt. Ohne zu viel zu verraten: Sie will Casanova in ihrem Bett und sie bekommt ihn auch», meint sie lachend.

Humorvoll, flexibel, vielseitig

Als Madame Letente kann Judith Lüpold viele Facetten zeigen, auch stimmlich. Dabei begann sie eigentlich mit Tanzen – und dies ausgerechnet in Solothurn. «Ja, bei einem Silvesterkonzert von Adalbert Roetschi. Ich hatte keinen Ton zu singen, sondern tanzte», schmunzelt sie. Solothurn kennt Judith Lüpold gut, und Solothurner schätzen die Sängerin. «Mit Silvan Müller und dem Arsis-Chor erlebte ich viele unvergessliche Konzerte, sang Messen und Oratorien. Mit Markus Oberholzer habe ich den Messias gemacht.» Die letzten Jahre ist sie häufig in den Musikalischen Andachten und bei Musik im Blumenstein aufgetreten, wo sie mit der Fähigkeit, auf kleinsten Raum eine Situation zu illuminieren, begeisterte. Judith Lüpold ist eben ein Bühnentier. Wenn es die Rolle verlangt, kann sie total uneitel sein. Wie in der Fledermausproduktion der Sommeroperette Bern, wo sie ihre Parade-Partie, den Prinzen Orłowski, mit Vollbart spielte. Kein Widerspruch: Zur Femme fatale passen auch archaische Gestalten und Hosenrollen, wie sie als langjähriges Mitglied von «The Gentlemen» bewies. «Bei den Freilichtspielen Moosegg war ich in «Hänsel und Gretel» die Hexe. In Lady Gaga Kleidern durfte ich nicht nur singen und tanzen, sondern auf Berndeutsch gesagt «gumpen»...». Man spürt beim Erzählen, welchen Spass ihr das Verkleiden, Blödeln und Spielen macht. Doch ist dies die nur die eine Seite der Allrounderin. Zwölfmal sang sie in Verdis «Requiem», trankte Passagen mit Schmerz und Hoffnung. «Etwas Besonderes. Da gibt es Stellen, da fühle ich mein Leben: Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft.» Grosse Kunst wird eben nicht allein mit Technik und Stimme geboren, sondern mit Theaterblut und Spiritualität. Und der unbändigen Lebenslust, die Judith Lüpold ausmacht.

Silvia Rietz

Die ganz persönliche Frage

Kannten Sie die Casanova-Geschichten mit den Solothurner Abenteuer bevor Sie für die Casanova-Oper von Paul Burkhard engagiert wurden?

Casanova war mir ein Begriff als Frauenverführer. Von seiner Vita kannte ich nicht alles – doch immerhin das «Casanova-Bett» im Museum Blumenstein.

Der Unterschied zwischen dem Stadttheater Bern und Solothurn?

Der «Apparat» in Bern ist natürlich einiges grösser. In Solothurn ist alles kleiner und intimer. Ich kann das nur aus meiner Sicht sagen. Als Sängerin fühle ich mich dem Publikum nahe, auch mit dem Orchester spüre ich dies in Solothurn. Da die Platzverhältnisse auf und unter der Bühne so verschieden sind, beeinflusst dies natürlich auch die Auswahl der Stücke.

Wie bereiten Sie sich auf eine Partie vor?

Zuerst beschäftige ich mich mit Stil, Inhalt und Umfang des Werkes. Dann fange ich an, meinen Part «zu lesen», schaue was stimmlich verlangt wird. Ganz wichtig ist die Arbeit mit einem Korrepetitor. Oft gehe ich auch noch in Gesangsstunden um ein «äusseres Ohr» zu haben, das ehrliche Feedbacks gibt und hilft. Gerade bei unbekannt Partien.

Wie verbringen Sie Ihre Freizeit?

Familie und Freundschaften sind mir sehr wichtig! Dann halt Dinge, die andere auch gerne tun, wie Kochen, Lesen, Dekorieren und Gestalten, gerne bin ich draussen in der Natur.

Wie beschreiben Sie Ihren Stil?

Fröhlich, bunt, romantisch und lässig! Ich habe mir das noch nie überlegt.

Welches Buch lesen Sie gerade?

Die Neuerscheinung von Werner Ryser: Die grusinische Braut.

Who is (s)he?

Vorname/Name:

Judith Lüpold

Zivilstand/Kinder:

Verheiratet mit dem besten Ehemann der Welt, zwei Kinder.

Wohnort:

Bern

Beruf/Funktion:

Opern- und Konzertsängerin, Gesangspädagogin am Gymnasium

entweder – oder

Oper oder Konzert?

Ich bin ein Theatermensch und kann mich in Oper und Operette so richtig ausleben. Doch berührende und tiefe Momente erlebe ich auch im Konzert.

Berner Platte oder Solothurner Torte?

Natürlich die Solothurner Torte.

Kaffee oder Tee?

Kaffee schenkt Glücksmomente, ein Lebenselixier – Tee nur bei Krankheit.

Party oder Fernsehabend?

Der echte Zwilling mag natürlich beides. Ich bin sehr gerne unter vielen Menschen – aber ja, in diesem Jahr waren die Partys wegen Covid an einer Hand abzuzählen.

Früh- oder Spätaufsteherin?

Ich kann früh aufstehen, aber ich bin definitiv keine Nachtigall.



Judith Lüpold mit «Andachts-Partner» Bruno Eberhard.



Als Prinz Orłowski, eine ihrer Pardepartien.



Mit Franco Trinca und Boris Petronje im Blumenstein.